

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Die Einschickungsgebühr beträgt 9 S für die vier-  
spaltige Zeile oder deren Raum.

Dienstag, den 27. Februar 1883.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in ganz  
Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“ für März laden wir Jedermann freundlich ein. Der Preis für den Monat durch die Post bezogen und in Calw selbst mit Trägerlohn beträgt nur 40 Pfg.

Diese Vorlagen müssen bei Vermeidung der Abholung durch Wartboten **spätestens bis zum 5. t. Mts.** erfolgt sein.

Bemerkt wird noch, daß, wenn in einer Heerde auch nur ein Schaf mit Räude behaftet ist, die ganze Heerde als verseucht gilt.  
Den 26. Februar 1883.  
Königl. Oberamt.  
Stargard.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

#### Bekanntmachung, betreffend Maßregeln gegen die Schafräude.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 17. d. M. Nr. 1622 in obigen Betreff (Minist.-Amtsbl. Nr. 3, S. 48) werden den Ortsvorstehern nachstehende Aufträge ertheilt:

Behufs Ermittlung der mit der Räude behafteten Schafheerden und der einzelnen räudekranken Schafe sind sämtliche Schafbesitzer jeder Ortswartung unter speziellem und nachdrücklichem Hinweis auf die Strafvorschrift des §. 65 des Reichsviehseuchengesetzes zur sofortigen Angabe darüber zu veranlassen, ob unter ihren Schafen die Räude vorkommt oder im letzten Jahre vorgekommen ist.

Die gleiche Aufforderung ist an die Führer von auf der Wanderung befindlichen Schafheerden, welche sich zur Zeit auf der Gemeindegemarkung aufhalten, zu richten, und es ist von ihnen zugleich die Route, welche die Heerde zu Erreichung ihres Bestimmungsorts einschlagen wird, mit Angabe der Stationen und der Zeitpunkte, zu welchen die Heerde an diesen sowie an ihrem Bestimmungsort eintreffen wird, zu erheben.

Das Resultat dieser Anzeigen ist sofort von dem Ortsvorsteher in einer, sämtliche Schafbesitzer der Gemeinde, die Zahl der von jedem Schafbesitzer gehaltenen Schafe, sowie die auf der Wartung betroffenen Wanderheerden mit den obigen Erhebungen enthaltenden Tabelle nach dem auf Seite 51 des Minist.-Amtsbl. abgedruckten Schema zusammenzufassen und mit einer Neußerung des Gemeinderaths über die Glaubwürdigkeit der Angabe der Schafbesitzer, sowie darüber, ob den Mitgliedern deselben nicht noch von weiterem Vorkommen der Schafräude etwas bekannt geworden sei, dem Oberamt vorzulegen.

### Bekanntmachung.

Die nachstehende Verordnung des Sr. Badischen Ministeriums des Innern betr. die veterinärpolizeiliche Beaufsichtigung des Viehverkehrs wird hiemit mit dem Anfügen zur Kenntnis der Bezirksangehörigen gebracht, daß das Sr. Bad. Ministerium mit Rücksicht auf die z. Z. herrschende Maul- und Klauenseuche in Anwendung des § 3 der Verordnung angeordnet hat, daß für den Amtsbezirk Pforzheim die betreffenden Zeugnisse bis auf Weiteres vom Bezirksstierarzt ausgestellt sein müssen.

Den 24. Februar 1883.

Königl. Oberamt.  
Stargard.

Die Verordnung lautet:  
Auf Grund des § 90 des Polizeistrafgesetzbuchs wird unter Aufhebung der Verordnung vom 10. Mai 1881, die Beaufsichtigung des Hausviehandels mit Vieh betreffend, verordnet:

§ 1. Die Führer von wandernden Schaf- oder Schweineheerden müssen ein je nach fünf Tagen zu erneuerndes thierärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand der Heerden bei sich führen.

§ 2. Wer im Umherziehen Rindvieh feil hält oder zum Wiederverkauf ankauft, muß neben dem Legitimationschein (§ 61 der Gewerbeordnung) im Besitze eines Zeugnisses über den Gesundheitszustand der mitgeführten Thiere sein. Das Zeugnis muß den Namen des Führers, jedes Stück Rindvieh nach Geschlecht, Alter, Farbe, Abzeichen bezeichnen und von einem Thierarzte oder einem von einer Gemeinde bestellten Fleischbeschauer nach dem anliegenden Formular ausgestellt sein. Das vom Fleischbeschauer ausgestellte Zeugnis bedarf der Beglaubigung durch das Bezirksamt oder durch das Bürgermeistereiamt unter Unterschrift und Beibruch des Dienstsigels. Die Zeugnisse sind fünf Tage gültig.

### Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

#### Irma.

Erzählung aus Ungarn  
von Wilhelm Braunau.  
(Fortsetzung.)

Vater und Tochter hatten auf dem ganzen Wege kein Wort mit einander gewechselt und als sie am Abende in dem einzigen leiblichen Gasthose eines kleinen Städtchens anstiegen, wich der Vater nicht von ihrer Seite und bewachte so beharrlich jeden Schritt der Tochter, daß diese wohl einfiel, wie ihre Ahnungen und Befürchtungen sie nicht getäuscht und sie wohl das schlimmste für sich wie für den Geliebten zu erwarten hätte. Hätte sie noch an des Vaters finsternen Plänen zweifeln können, so würde ihr jeder Zweifel genommen, als am Abende der Graf mit einer gebieterischen Handbewegung Irma in das für sie bestimmte Zimmer wies, dessen Ausgang nach dem Korridor sorgfältig abschloß, worauf er den Schlüssel zu sich nahm und durch eine genaue Untersuchung sich überzeugte, daß ein anderer Ausgang als die Thür in sein eigenes Zimmer nicht mehr vorhanden war. Zitternd mit angstgefüllten Augen verfolgte Irma die Bewegungen ihres Vaters. Sollte schon jetzt etwa die Entscheidung nahen? Was hatte er vor? Graf Pokold schon keinen Blick für sein schönes Kind, das er sonst nie ohne Gutnachtfluß entlassen, zu haben, einem Kerkermeister gleich schritt er durch die Thür in sein eigenes Gemach. Gegen seine sonstige Gewohnheit die besten Zimmer zu wählen, hatte er sich in dem zweiten Stock einlogirt; er blickte durch das Fenster hinab auf die finstere, feuchte Straße — beruhigt trat er zurück, an eine doch versuchte Entführung seiner Tochter war nicht zu denken.

Gefangen! Hüßlos, mit einem Herz voll Qual und banger Furcht, in der Gewalt des Vaters, dessen unbeugbaren Sinn sie erst jetzt vollkommen kennen gelernt! Leise schluchzend warf sie sich angekleidet, wie sie war, auf

das Lager und barg das thränende Gesicht in ihren kleinen Händen. Ein heftiger Sturm wogte in ihrer Brust und drohte, ihr Inneres zu zer Sprengen. Nun wußte sie, daß es kein Entrinnen, kein Erbarmen für sie mehr gab. Sollte sie zu ihm hindereilen, sich ihm zu Füßen werfen, ihm gestehen, daß sie ihn mit einer Unwahrheit getäuscht, um den Geliebten nicht zu verlieren und seine Verzeihung annehmen? Einen Augenblick erhob sie sich, als wolle sie den Entschluß ausführen, dann aber sank sie wieder zurück. Was hätte ihr das helfen können? Der Zorn des Vaters wäre vielleicht minder schwer gewesen, aber der Geliebte war dann erst recht für sie verloren. So milde und weich ihr Gemüth auch sonst war, ihre Liebe wollte sie nicht aufgeben; eher alles ertragen, alles wagen, als den theuren Mann verleugnen, dem sie ewige Treue geschworen. Sie preßte die gefalteten Hände gegen den heftig wogenden Busen und versank in dumpfes Brüten.

Graf Pokold hatte eine unruhige Nacht verbracht; lange war kein Schlaf an sein Lager getreten, der Sturm der Gedanken wogte auch in seinem Innern noch heftig, so sehr er sich zu äußerer Ruhe zu zwingen suchte. Endlich war aber auch über den starken Mann eine erschöpfende Ermüdung gekommen und er in einen unruhigen Schlummer versunken, aus dem er von Zeit zu Zeit einmal aufsprang, nicht erquickt von den wenigen Minuten eines betäubenden Schlafes, nicht wissend, daß der Schlummer für Augenblicke ihn überwältigt gehabt. Wohl war es ihm gewesen, als sei die Tochter an seinem Lager gestanden und habe mit bangen, furchterfüllten Blicken die dunklen Augen auf ihn gerichtet, allein als er nach Minuten erstarrenden Halbschlummers sich ermunterte und um sich geblickt, war alles um ihn ruhig und in der Ueberzeugung, daß nur seine Aufregung ihm ein fassches Bild vorgegaukelt, hatte er sich wieder zurückgelegt, um von neuem in wirre Träume zu versinken. Müde, mehr erschlaft als gestärkt durch den häufig unterbrochenen, unerquicklichen Schlaf erhob er sich endlich, um sich anzukleiden. Im Zimmer seiner Tochter war es noch still, sie mochte wohl auch erst spät in Schlummer gesunken sein und nun vielleicht die verstaumte Nachtruhe nachholen. Allein zum Aufhalten gab es keine Zeit; er wollte weiter, weit über die Grenzen des Ungarlandes hinaus, um seine

Stadt.  
sieht zur Saat-  
men,  
te,  
waizen.  
irth Kiehle.  
schöne Auswahl.  
Sorten  
an- und  
nschirmen-  
ter Abnahme.  
o 3. Gürtler.  
von Schirmen  
erden billig und  
Pferd.  
Ein 9jähriger  
Braun-Wal-  
lach, für einen  
Dekonomen noch  
viele Jahre ein  
ausgezeichnetes  
gutes Pferd,  
wird wegen Ent-  
geben bei  
Aug. L u t.  
hle in Calmbach.  
Amerika.  
des Norddeut-  
nen fahren regel-  
s und S o n n s-  
ika.  
schließen ab:  
gentur des  
en Lloyd  
minger,  
art,  
Markt, Calw,  
er, Weil der  
Leonberg.  
l, Nagold.  
ach.  
n 28. Februar,  
s 2 Uhr,  
nglische  
schweine  
erwirth A u e r.  
rg.  
ag verkauft ganz  
schweine  
artin Weber.  
ienste.  
18. Februar.  
Defan Berg. (Vom  
) Christenlehre mit  
5 Uhr (Pred.): Dr.  
z, Born. 10 Uhr:  
ours.  
Mt. Pf. 9 52-56  
" " 16 21-24  
" " 20 37-42  
" " 16 72-77  
" " 4 19-23  
diante 4%.





Für Ausstellung des Zeugnisses haben die Fleischbeschauer eine Gebühr von 10 Pfennig für ein Stück Rindvieh, von 20 Pfennig für jedes weitere Stück anzusprechen.

§ 3. Bei Ausbruch der Maul- und Klauenseuche oder anderer ansteckender Krankheiten müssen nach Anordnung des Ministeriums des Innern in den von der Seuche bedrohten Bezirken die Zeugnisse (§§. 1 und 2) von einem Bezirkstierarzte ausgestellt werden.

§ 4. Zur Sicherung des Vollzugs der veterinärpolizeilichen Beaufsichtigung von Viehbeständen, die bei Viehmärkten oder bei den übrigen in § 17 des Seuchengesetzes vom 23. Juni 1880 erwähnten Veranlassungen zusammengebracht werden, können durch ortspolizeiliche Vorschriften nähere Anordnungen getroffen werden.

Karlsruhe, den 12. Februar 1883.

Großherzogliches Ministerium des Innern.  
Turban.

**Politische Nachrichten.**

**Frankreich.**

Der Figaro bringt verschiedene Einzelheiten über das Werk, welches der Marschall Bazaine in seiner Verbannung in Madrid verfaßt hat. Es handelt sich durchaus nicht, wie einzelne spanische Blätter berichtet hatten, um ein unterhaltendes Buch mit Holzschnitten, sondern um eine ernste militärische Darstellung der Ereignisse, an welchen der Marschall in so hervorragender Weise theilgenommen. Selbstverständlich ist der Hauptzweck des Marschalls, sich von der Anklage des Verraths zu reinigen. Aber Bazaine muß zugestehen, daß er an der Spitze seiner Armee politische Zwecke verfolgte, so z. B. kommt in dem Buch ein Brief B.'s an die Kaiserin vor, vom 14. September, worin der bereits abgesetzten Kaiserin der Rath erteilt wird, zu Pferde zu steigen und nach Mex zu kommen. Das Werk wird 1 Band von 359-400 Seiten umfassen, nebst einer Menge Kriegskarten und photographischer Abbildungen wichtiger Dokumente.

**Tages-Neuigkeiten.**

W. C. Stuttgart, 23. Febr. Der Exportmusterlager-Verein hat nunmehr in der in letzter Sitzung gemachten Mittheilung die Plakate in den verschiedenen Sprachen nach Asien, Afrika, Amerika und Australien versandt, wohin überhaupt bisher derartige Geschäfte gemacht wurden. Der Katalog ist nun im Druck soweit fertig, daß er im Lauf der nächsten Woche ausgegeben und versendet werden kann, doch nur vorerst in deutscher Sprache. Das Plakat ist bereits fast allenthalben auf Bahnhöfen, großen Hotels und Comptoirs angeschlagen. Demnächst soll wieder eine Generalversammlung der Exportmusterlager-Vereins stattfinden.

Heute fand dem Vernehmen nach wieder eine Vornehmung des Mörders Wertheimers statt, wobei Götz geschlossen vorgeführt wurde. Derjenige der Zeugen, der von Anfang an darauf beharrte, er habe den Ermordeten in des Nachbarn Götz Haus hinein aber nicht wieder herausgehen sehen, rebete den Angeklagten nicht anders an als mit „Judenmeyer“. Der Lindewirth von Baihingen a. d. F. war heute gleichfalls als Zeuge im Verhör und machte thranenden Auges seine Angaben, nachdem er 6 Wochen lang früher selbst als des Mords verdächtig inhaftirt gewesen war und seither unter dessen Verdacht gelitten habe.

W. C. Stuttgart, 24. Febr. Heute hielt hier die Gahne-mannia, der württembergische Zweigverein des homöopathischen Centralvereins, seine General-Versammlung im Saale von Paul Weiß ab unter dem Vorsitz des Sekretärs der Gahnemannia, A. Jöppriß, Redakteur

Tochter in einer jahreslangen Verbannung die Folgen eines verbotenen Verhältnisses abwarten zu lassen, sie zur Einwilligung in seine Pläne geneigter zu machen — er klopfte an ihre Thür, alles blieb still; er wiederholte das Klopfen und rief — zum ersten Male seit neun Tagen — ihren Namen: „Zrna.“

Keine Antwort. Unwillig öffnete er die Thür, während seine Hand instinkartig in die Tasche griff, in welcher er den Zimmerschlüssel geborgen. Ein Blick — das Bett zeigte nur die oberflächlichen Eindrücke einer vorübergehenden, kurzen Ruhe — die Tasche war leer, dort in dem Schlosse statt der Schlüssel, den er so sicher geborgen geglaubt, sein Kind war entflohen. Ein grimmiger Fluch grollte dumpf zwischen den halbgeöffneten Lippen des Mannes hervor, während er die Thür zurückschleuberte und in das Zimmer trat, um sich von der erneuten Schmach seiner Tochter und seines Namens zu überzeugen; da stand er rathlos, der Mann, der mit seinem eisernen Willen bisher selbst das Schicksal gezwungen, sich ihm zu fügen. Was sollte er thun? Die Bewohner des Hauses aufrufen, seinen Namen nennen, die Flucht seiner Tochter berichten, sie suchen lassen und dadurch sich und die Ehre seines Hauses zum Gegenstand eines Stadtgesprächs machen, das bald genug sich weiter und weiter fortpflanzen mußte, um ihn in den Augen seiner Freunde und Standesgenossen auf das schmachlichste blozustellen? Doch, was blieb ihm zuletzt übrig? Gehandelt mußte werden. Er erinnerte sich, daß er Stunden über Mitternacht hinaus nicht geschlafen, daß es dann noch eine geraume Zeit gewesen war, bis er die Gestalt seiner Tochter glaubte vor sich stehen zu sehen, jetzt mußte er, daß er sich nicht getäuscht, sie konnte noch nicht weit sein. Mit finsterner Entschlossenheit hob er das Haupt und zog an der Klingelschnur, um zunächst den Besitzer des Gasthofes herbeizurufen.

Auf ihrem, nur wenige Stunden von dem des Grafen Polokó entfernten Schlosse saß Gräfin Irwany, die Mutter des jungen anschwefenden Grafen, in einem Erkerzimmer, die hagere, mittelgroße Gestalt in die Lehne eines weichen Sammetessels zurückgeschmiegt. Sie hielt ein Buch in der Hand, allein die Hand war auf den Schoß gesunken, die Blätter des Buches

des homöopathischen Monatsblattes. (Der Vorstand Febr. W. v. König war nicht erschienen). Major v. Beck erstattete den Kassenbericht. Die Einnahmen beliefen sich auf 6900 M 19 S, die Ausgaben auf 3111 M 59 S, so daß ein Kassenüberschuß von 3788 M 69 S verblieb. Das Stiftungsvermögen besteht jetzt in 7950 M 50 S, wovon 5000 M als Grundstock zu Unterstützung von homöopathischen Studirenden aus den Zinsen verwendet werden; 3 sind bis jetzt davon unterstützt worden. A. Jöppriß gab sodann in längerem Vortrag eine Darlegung über den Stand des Vereins und den Stiftungsfonds-Angelegenheiten. Der Stand der Mitglieder war im Vorjahr, 1881, 1803, jetzt 1735, doch sei der Rückgang nur ein scheinbarer und zufälliger, wie sich überhaupt der Verein noch nie in so günstigen Verhältnissen befunden habe, wie eben jetzt, wenigstens in Württemberg. Vom abgelaufenen Jahre seien insbesondere zwei freudige Ereignisse zu verzeichnen. 1) die am 9. und 10. August v. J. hier stattgefundene Generalversammlung des homöopathischen Centralvereins und die Erlangung der juristischen Persönlichkeit für denselben und 2) die Anstellung des Oberarztes Prof. Dr. Kapp von Rottweil als Leibarzt S. M. der Königin, Höchstwelche dadurch aufs Neue Ihr Interesse für die Sache der Homöopathie bekundet habe. Anzustreben sei eine Erhöhung der Medicinaltare für die homöopathischen Arzneimittel, da solche um die jetzigen Preise nicht gut hergestellt werden konnten, was der Sache sehr zum Nachtheil gereiche. Uebrigens seien in Württemberg die meisten homöopath. Apotheken. Eine Hauptfache sei die tüchtige Ausbildung homöopath. Aerzte und hierzu müsse die Stiftung mit das Ihrige thun. — Prof. Dr. Schlegel von Tübingen hielt einen Vortrag über die Pilze als Krankheitsursache und A. Jöppriß gab interessante Mittheilungen über seine Messungen mit Prof. Dr. Jägers Uhr. — Nachher gemeinschaftliches Mittagessen.

11 m, 23. Febr. In der Walfischgasse geht's heute lustig zu. Die gesammte arme Kinderwelt hat dort einen Festtag. Herr Wolfmaier, der glückliche Gewinner des ersten Münsterpreises (75,000 M), hat bekanntlich einen Laden mit 50 Pfennig-Waare. Da läßt er denn die Kinder an seiner Freude theilnehmen, indem er selbst seinen Laden ausfündert und all das lustige Spielzeug an die Kinder verschenkt. Da kann man viel frohe Gesichter sehen. — In Kirchheim u. T. fürzte letzten Sonntag ein Tagelöhner so unglücklich, daß er ins Wilhelms-Hospital verbracht werden mußte, wofelbst er seinen Verletzungen erlag.

**Vermischtes.**

Prozeß wegen eines Heiligen. Die Stadt Cagliari auf der Insel Sardinien erhielt im vergangenen Herbst einen neuen Bischof. Eine der ersten Amtsthätigkeiten des neuen Oberhirten war nun, daß er sich ein Verzeichniß von allen auf dieser Insel verehrten Heiligen vorlegen ließ, um zu prüfen, ob dieselben auch wirklich kanonisiert wurden und ob sie dann auch in seiner Diocese der Ehre des Altars theilhaftig werden dürfen. Zu seinem Schrecken gewahrte nun der Bischof, daß in 37 Dörfern der Insel ein Heiliger Namens Lucifer verehrt wird, der jedoch in dem Schematismus der Heiligen gar nicht erwähnt wird. Er richtete daher ein Pastoral Schreiben an diese Dörfer, indem er sie auf ihren bisherigen groben Irrthum aufmerksam machte und rieth ihnen zugleich, sich von nun an den heiligen Sulpitius zum Schutzpatron zu nehmen. Dieser Vorschlag des Bischofs wurde jedoch von seinen Diocesanen mit Entrüstung zurückgewiesen, welche erklärten, mit ihrem bisherigen Schutzpatrone vollkommen zufrieden zu sein. Dieselben wandten sich zugleich auch an den Papst, damit er ihren Schutzpatron wieder gegen den Bischof in Schutz nehme.

Für 800,000 Mark auf Sand hat die Stadt Barmen gebaut. Ihr vor 8 Jahren für diese Summe gebautes Rathhaus ist so schlecht fundamantirt, daß es einzustürzen droht. Es sind zum Ausbau der unteren Hallen 61,000 M nachbewilligt worden, um das Gebäude vielleicht zu retten.

starrten empor, das sanfte und dabei so müde Auge der Dame blickte hinaus in's Leere. Sie mochte eine angehende Fünfzigerin sein, allein das schneeweisse Haar und die tausend feinen Fältchen in dem edlen Antlitze, die Zeugen eben so vieler Verdrießlichkeiten und unangenehmer Austritte, ließen sie viel älter erscheinen. Ein müder trauriger Schein lag über ihren Zügen, die Abspannung, die sich in der ganzen Haltung der Dame aussprach, konnte nicht in einer körperlichen Schwäche ihren Grund haben, tiefere, seelische Leiden mochten wohl schon lange an ihrem Gemüthe zehren. Sie hatte ihren Sohn vom Hofe fortreiten sehen. Als sei sein Anblick ihr unangenehm, hatte sie das kummervolle Auge zum Himmel erhoben, düstere, schmerzliche Erinnerungen tauchten in ihrer Seele auf. Sie war jung, schön, ein glückliches Weib, die Gattin eines schönen, stattlich stolzen Mannes, die Mutter eines prächtigen, lachenden Knaben, des Abbildes seines herrlichen Vaters. Da war in einer Nacht Feuer im Schlosse ausgebrochen; mit Mühe rettete der Graf sein Weib und als die junge Mutter kaum aus der Ohnmacht erwacht, nach ihrem Kinde fragt und der Vater eben in die prasselnden Flammen sich stürzen will, da kommt hinter dem brennenden Schlosse vor die Wärterin, erhebt, athemlos, das Kind wohlgeborgen auf dem Arm. Ueberglücklich schließt die Mutter den Liebling in die Arme, mag das Schloß zusammenbrennen, ist ja doch das Theuerste gerettet. Sie preßt einen heißen, innigen Kuß auf die Lippen des kleinen Wesens und reicht es dem Vater hin, damit auch er sich an dem Anblick des Kindes erfreue. Der Vater nimmt das Kissen mit dem Knäblein auf den Arm und als wolle er sich überzeugen, ob sein Kind auch heil sei, hält er es einen Augenblick vor sich, da erbebt seine Gestalt, seine von der Feueroglut erhitzten Wangen erbleichen in tödtlicher Blässe, sein Blick ruht wirr, abwesend auf dem Antlitze des Kindes, dann drückt er einen flüchtigen Kuß auf dessen Stirn und gibt es der Wärterin zurück, die den kleinen in die Arme nimmt und den Mantel über ihn schlägt.

(Fortsetzung folgt.)

Bei...  
Glieder...  
Bedeutung...  
zumelden...  
genug be...  
und Bes...  
Futterbau...  
erscheinen...  
Kleefamen...  
ausgefalle...  
nicht gebe...  
angewieser...  
Kleesa...  
nigenden...  
noch mit...  
günstigen...  
sollte, da...  
Futterern...  
dringendst...  
zusäen...  
reine...  
wender...  
schwunden...  
lichkeit v...  
Stand ze...  
der Gräse...  
ganzen ob...  
geseht...  
die un...  
worden is...  
Die...  
wollen, w...  
in Pfunde...  
Größe des...  
bei dem...  
mittelsk...  
Amtlid...  
In de...  
gegen Jo...  
und Wirt...  
trägt nach...  
ten Schlu...  
Masse ab...  
von welsch...  
digen f...  
a) bevorr...  
biger...  
b) unbev...  
Mäul...  
wovon die...  
ung auf...  
Ordnung...  
Die P...  
äußerum...  
Calw...  
Lan...  
H...  
Holz: ...  
185 St...  
tan...  
54 Sä...  
15 Bu...  
Das



# Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

## Aufforderung zum künstlichen Futterbau.

Wenn der landwirthschaftliche Verein auch heuer wieder an seine Mitglieder die Aufforderung ergehen läßt, in richtiger Erkenntniß der hohen Bedeutung des künstlichen Futterbaus ihren Samenbedarf beim Vereine anzumelden, so hat er hiezu in diesem Jahre neben den allgemeinen, schon oft genug hervorgehobenen Gründen, welche unter den gegenwärtigen Erwerbs- und Verkehrsverhältnissen die immer weitere Ausdehnung des künstlichen Futterbaus geradezu als einen Akt der Selbsterhaltung für den Landwirth erscheinen lassen, noch einen ganz besonderen Grund. Die Ernte des rothen Kleeamens ist nemlich im vorigen Jahre in Deutschland so unbefriedigend ausgefallen, daß der heutige Bedarf mit gutem deutschem Samen entern nicht gedeckt werden kann. Man ist deswegen vielfach auf fremden Samen angewiesen und wird insbesondere eine große Menge amerikanischen Kleeamens eingeführt, über dessen Dauerhaftigkeit aber noch keine genügenden Erfahrungen vorliegen und der deshalb von den Sachverständigen noch mit großem Mißtrauen betrachtet wird. Um nun selbst für den ungünstigen Fall, d. h. wenn die viel gehörte Befürchtung sich bewahrheiten sollte, daß derselbe unsern Winter nicht aushält, sich gleichwohl eine gute Futterernte für das nächste Jahr zu sichern, empfiehlt es sich aufs Allerdringendste, den rothen Kleeamen nicht unvermischt auszusäen, sondern unter allen Umständen die vom Vereine gebotene Grassamen-Mischung dazu zu verwenden. Mag dann der Klee im nächsten Jahre entweder ganz verschwunden sein oder in Folge seiner in diesem Jahre mit großer Wahrscheinlichkeit vorauszufehenden geringeren Keimfähigkeit einen unbefriedigenden Stand zeigen, so wird um so üppiger und lohnender wenigstens der Stand der Gräser sein, die durch eine reiche Ernte an vortrefflichem Futter den ganzen oder theilweisen Ausfall des Klees verschmerzen lassen, vorausgesetzt, daß das Feld vollkommen rein und kräftig gewesen und damit die unerläßliche Bedingung des künstlichen Futterbaus erfüllt worden ist.

Diesem Vereinsmitgliedern nun, welche diesem Rathe folgen wollen, werden hiemit aufgefodert, ihren Bedarf an Grassamen entweder in Pfunden, deren Zahl mit 5 theilbar sein muß, oder unter Angabe der Größe des Feldes spätestens

bis 10. März

bei dem Vereinssekretär Horlacher anzumelden. Der Vereinsbeitrag, mittelst dessen der Samen zu ermäßigtem Preise an die Mitglieder

abgegeben werden kann, beträgt auch in diesem Jahre wieder 200 Mark. Nichtmitglieder können an dieser Vereinhilfe nur Theil nehmen, wenn sie sich zum Eintritt in den Verein anmelden und auf wenigstens 3 Jahre verpflichten.

Sollten Mitglieder Samen auf ihren Namen beziehen, um ihn an Nichtmitglieder abzutreten, so müßte diese unredliche Handlungsweise gebührend geahndet werden.

Sammler von Bestellungen wollen die Namenliste der Besteller mit einsenden. Die Herren Ortsvorsteher auf der Waldseite des Bezirks aber werden freundlichst ersucht, Vorstehendes gehörig bekannt zu machen.

Calw, 19. Februar 1883.

Der Vereinsvorstand.  
Flaxland.  
E. Horlacher, Secr.

# Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

## Die Gartenbauschule,

welche im vorigen Sommer von Gärtner Mayer mit Unterstützung des landw. Vereins gehalten wurde, hat so befriedigende Resultate geliefert, daß der Ausschuss in seiner Sitzung vom 17. Febr. beschloffen hat, auch in diesem Jahre wieder dem Institute seine Unterstützung zuzuwenden. Es sollen hiernach wieder 2 Kurse in den Monaten April und Mai gehalten werden, von denen jeder für 6 Schülerinnen, im Alter von wenigstens 15 Jahren, 2 aus der Stadt und 4 vom Lande, bestimmt ist. Das Lehrgeld wird auf die Vereinskasse übernommen und außerdem den auswärtigen Schülerinnen ein Beitrag von je 10 M. zu ihren Auslagen für Kost und Wohnung gewährt, und von je 5 M., wenn sie solche Auslagen nicht haben. Nach Beendigung beider Kurse wird eine Prüfung vorgenommen, bei welcher Prämien zur Vertheilung kommen.

Bei der Wichtigkeit, welche die Verbreitung nützlicher Kenntnisse über die Behandlung des Gemüsegartens insbesondere für die Töchter vom Lande hat, um sie für ihren zukünftigen Beruf tüchtiger zu machen, darf mit Zuversicht einer zahlreichen Theilnehmung entgegengefehen werden und sind Meldungen direkt bei Hrn. Mayer anzubringen, der auch für Kost und Wohnung zu sorgen bereit ist.

Calw, 25. Februar 1883.

Der Vereinsvorstand.  
Flaxland.  
E. Horlacher.  
Secr.

## Antliche Bekanntmachungen.

Calw, Oberamts-Stadt.

### Konkursache

gegen Johannes Schaub, Bäcker und Wirth zum Sternen in Calw, beträgt nach der amtsgerichtlich genehmigten Schlussvertheilung die verfügbare Masse abzüglich der Kosten

- 305 M. 44 S., von welcher zu befriedigen sind:
  - a) bevorrechtete Gläubiger 41 M. 33 S.,
  - b) unvorrechtete Gläubiger 3219 M. 28 S.,
- wovon die Gläubiger unter Verweisung auf § 140 und 141 der Konkursordnung in Kenntniß gesetzt werden. Die Pfandmasse kam nicht zur Veräußerung.

Calw, den 22. Febr. 1883.  
Konkursverwalter:  
Berm. Altner  
Ziegler.

### Lang- und Klotzholz-Verkauf.

Am Sonntag, den 5. März ds. Js., aus dem Gemeindevwald Heimen und Ober-

- Holz:
  - 185 Stück Langholz, meist Rothtannen mit 168 Festm.,
  - 54 Säglöge mit 46 Festm.,
  - 15 Buchen mit 13 Festm.
- Das Holz ist schöner Qualität.

Zusammenkunft Vormittags 9 1/2 Uhr auf dem Verchenberg beim Oberamts-grenzstock.

Schultheißenamt.  
Wurß.  
Liebelsberg.

### Wagnerholzverkauf.

Am Mittwoch, den 28. d. M., von Vormittags 10 Uhr an, werden aus dem hies. Gemeindevwald verkauft: 30 Stück Werbuchlen, bis zu 4 m lang und 49 cm mittl. Durchm. und 140 Stück birkl. Stangen. Zusammenkunft im Ort. Den 21. Febr. 1883.

Gemeinderath.  
Javelstein.

### Holz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindevaldungen kommen am Freitag, den 2. März, Nachmittags 1 Uhr,

- 197 Stück forchen Langholz mit ca. 90 Festm.,
  - 114 Nm. forchene Pfahltrümmer,
  - 210 Nm. forchenes Brennholz,
- auf dem Rathhause hier im öffentlichen Aufstreiche zum Verkaufe, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 24. Febr. 1883.

Gemeinderath.  
Vorstand Wiedenmayer.

### Privat-Anzeigen.

Im letzten Wochenblatt finde ich meinen Namen im Vorschlag zur nächsten Bürgerauschuhwahl. Dies nöthigt

mich zu der Erklärung, daß ich, für das Vertrauen dankend, eine etwa auf mich fallende Wahl keinesfalls annehmen kann.

Chr. Erhardt,  
Schlosser.

Auf den Wahlvorschlag im Wochenblatt Nr. 23 muß ich entschieden erklären, eine Wahl nicht annehmen zu können und danke für das geschenkte Zutrauen.

E. E. Seyfried.

### Codes - Anzeige.

Unseren werthen Bekannten zur Nachricht, daß letzten Samstag unser guter Vater, pens. Schulmeister

G. Venge,  
in Alter von 82 Jahren 8 Monaten sanft entschlafen ist. Beerbigung Dienstag, Nachmittags 2 Uhr.

Für die trauernde Wittwe und Tochter Emma, der Sohn: Wilh. Venge mit Frau Sofie.

### Wirthschafts-Verkauf.

Mein in bester Lage der Stadt befindliches Wirthschafts-Gebäude, zu jedem anderen Geschäft, insbesondere aber auch zu einem Laden geeignetes Wirthschafts-Gebäude mit Bäckerei-Einrichtung, sammt den daran anstoßenden Gebäuden, setze ich unter günstigen Bedingungen dem Verkaufe aus.

Dieselben können jederzeit eingesehen werden. Calw, 24. Februar 1883. Gustav Pfommer's Witwe.

### Bienehenschafts-Verkauf.

Das in Nr. 22 d. Bl. näher beschriebene Anwesen des Martin Baier hier, wird von demselben nächsten Samstag, den 3. März d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

wiederholt zum Verkaufe auf dem Rathhause hier gebracht, wozu Liebhaber mit zuverlässigen Bürgen, Auswärtige mit obrigkeitlich beglaubigten Vermögens-Zeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 26. Febr. 1883.  
H. A.:  
Rathschreiber Wiedenmayer.

### Haus- und Felder-Verkauf oder Verpachtung.

Unterzeichnete verkauft oder verpachtet ihr in Simmohheim gehöriges Anwesen,

bestehend in Haus mit Schener und Gras- & Baum-Garten, sowie 9-10 Morgen Acker und Wiesen in bester Lage.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Wörner „s. Sonne“ dort. Geometer Bauer's Witwe. Jartfeld.

### Banfcouverts

mit Firma bedruckt, pr. 500 Stück M. 3. —, 1000 Stück von M. 5. — an, liefert die Buch- und Steinruderei von A. Delschläger.



**Dankagung.**

Für die so mannigfaltigen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche uns, sowohl während der Krankheit unseres lieben Gatten und Vaters, als auch nach erfolgtem Tode desselben entgegengebracht wurden, insbesondere dem verehrl. Lehrer- und Gesangsverein und Liederkreis, sowie auch der verehrl. Stadtmusik statten wir hiemit unsern aufrichtigen Dank ab.

**Friederike Kiente**  
mit ihren beiden Söhnen.

Calw, den 26. Febr. 1883.

**Frauenarbeitschule Calw.**

Mit dem 2. April 1883 beginnt ein neuer Curfus der hiesigen Frauenarbeitschule, in welcher Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, Zeichnen, Malen, gewerbliche Buchführung und Correspondenz erteilt wird. Für Unterbringung auswärtiger Schülerinnen in guten hiesigen Familien gegen mäßige Pensionspreise (30-34 M. pr. Monat) wird von dem Curatorium Sorge getragen. Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin Fräulein Pina Jung und das Curatorium.

Für dasselbe der Vorstand:  
**Notar Haffner.**

**Spar- & Vorschufsbank Calw, C.G.**  
**General-Versammlung**

am nächsten  
**Sonntag, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr,**  
bei Herrn Julius Dreiß, Bierbrauer.

**Tagesordnung:**

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Wahl der Vorstands- und Ausschuss-Mitglieder, sowie der Control-Commission.
- 3) Verwendung des Rein-Gewinns.
- 4) Regulierung der Gehalte.

Die Mitglieder wollen zahlreich erscheinen.

Der Vorsitzende:  
**Verwaltungs-Aktuar Ziegler.**

**Kapitalien vermittelt, Zieler setzt um**  
L. Wind, Südd. Hypotheken- & Immobilien-Makler-Bank in Stuttgart.

**Frisch gebrannter Kalk**

ist von Mittwoch an zu haben auf der Ziegelei von  
**C. Horlacher.**

**Ein Zimmer,**  
möblirt oder unmöblirt, ist sogleich oder bis Georgii zu vermieten.  
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.  
Ein tüchtiges, solides

**Mädchen,**  
das auch Melken und auf dem Feld mitarbeiten kann, wird gesucht im Adler.

Ein heizbares  
**Stübchen**  
hat sogleich zu vermieten.  
**Carl Reuthlinger.**

2 solide  
**Schlafgänger**  
werden angenommen bei  
Obigem.

**Waidjafagefuch.**  
Es werden 40 Stück Schafe auf eine gesunde Waide gesucht. Näheres erteilt  
**Höflewirth Waideleli.**

**! Empfehlung!**

Vollsaftigen Gummihaler pr. Pfd. 90 S., Badsteinkäse bei Laibchen pr. Pfd. 40 S., Limburgerkäse 45 und 48 S., Rahmkäse das Laibchen 40 S., Kräuterlase das Stöckchen 30 S., Guten Koch- und Tafelreis à 18, 20, 24, 30 S. pr. Pfd., Salatöl 1 Liter M. 1. 05., 1/2 Liter 55 S., reischmeckende Kaffee pr. Pfd. à 65, 70, 80, 90, M. 1., 1. 20., 1. 40., Limburgerkäse in Rischen à 45 Pfd., fetter haltbare Herbstwaare pr. Ctr. M. 40., 42., 45., bei  
**J. F. Deckerlen.**

**Reiles Pferd.**  
Ein 9jähriger Braun-Wal-lach, für einen Delonomen noch viele Jahre ein ausgezeichnetes gutes Pferd, wird wegen Ent-behrlichkeit billig abgegeben bei  
Aug. Lutz,  
Kunstmühle in Calmbach.  
Ofelsheim.  
Zwei 1jährige, rittfähige  
**Farren,**  
(Selbscheden,) haben zu verkaufen  
**P. Gehring und C. Fischer.**

Weil der Stadt.  
**Zur Saat**  
empfehle in garantiert keimfähiger Waare:

**Alee, dreiblättr.** auf meiner Hohenbrunnmer Maschine von Seide gereinigt.

" " amerit. steyrisch.

" Luzerne Provenc. franzöf.

" weiß

" gelb Hopfen

" schwedisch oder Bastard Incarnat

**Giparfette, pimpinellfrei, einschürig zweischürig**

**Saatwicken, haberefrei**

**Pferdezahnmals, amerit.**

**Welschlorn, ungar. allerfrühestes**

**Grassamen - Mischungen** für nasse und trockene Wiesen, Waiden, Gartenrasen, Böschungen und Feldwege

**Kaygras, engl. ital. und franzöf.**

**Saatsamen** acht rheinisch von hiesiger Gegend

**Leinsamen, acht seeländer, blaubl. rigaer**

**Erbsen, Viktoria, von der größten Sorte Gold.**

**Hellertinsen, sehr große kleine**

**Ackerbohnen**

**Sommer-Weizen**

" Roggen

" Korn

" Weizen

**Saat-Gerste**

" Haber, frühen und späten

**Munkerrüben, rund gelb, acht Oberndorfer, von der größten Sorte**

**Zuckerrüben, acht Imperial**

**Herbrüben,**

**Mohnsamen**

**Dotter**

Nicht aufgeführte Feld- und Grassamen liefern stets zu billigsten Preisen. Die Keimkraft meiner Sämereien verbürge ich auf Monatsfrist in Topf- oder Lappenproben und bitte ich um Anstellung solcher Proben gleich nach Empfang der Waare, da spätere Reclamationen und Beschwerden nicht mehr berücksichtigt werden könnten.  
**Schütz z. Löwen.**

**Milch**  
ist fortwährend zu haben bei  
**Frau Beißer, Badgasse.**

**Umichlagbogen**  
zur Aufbewahrung von Strafanzügen sind auf Lager in der Druckerlei des Blattes.

**Dung,**  
einige Wagen voll, hat zu verkaufen.  
**Christ. Moersch.**

**Calw. Fruchtpreise am 24. Februar 1883.**

Getreidegattungen	Vorrat	Kauf	Zu- oder Abnahme	Gesamtbestand	Im Ver- gebli.	Vorrat	Wahrer Preis	Hiesiger Preis	Ver- taufte Summe	Wegen den vor. Woche	
										1. 2.	3. 4.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	146	146	131	15	—	—	—	844 90	—	—

Stadtschultheißenamt.

Mit dem nächsten Mittwoch hier stattfindenden Lehrerfränzchen, wird Schullehrer Fischer von Unterhangen seine

**Abchied**  
verbinden, wozu aus Auftrag die Herren Kollegen freundlichst einladet  
**Schull. Wolff.**

**Ein Logis**  
hat bis Georgii zu vermieten.  
**Christian Moersch.**

**I Träger I**  
und Säulen zu Bauzwecken empfiehlt zu sehr billigen Preisen  
**Ferd. Zehetmayer, Forzheim.**

**Bremen.** **Amerika.**

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach

**Amerika.**  
Passagierverträge schließen ab:  
Die Haupt-Agentur des  
**Norddeutschen Lloyd**  
**Johs. Rominger, Stuttgart.**  
oder dessen Agenten:  
**Ernst Schall am Markt, Calw, Franz X. Decker, Weil der Stadt, Carl Woehle, Leonberg, Gottlob Schmid, Nagold.**

**Bergmann's Theerschwefel-Seife**  
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Zeit eine reine, blendendweiße Haut. Verhältlich à Stück 50 S. bei  
**J. Bertschinger, Würzburg.**

Bei dem Unterzeichneten sind rein halbenzellige  
**Wilschschweine**  
bis Mittwoch, den 28. ds. Mts. zu haben.  
**Bader Stoll.**

**Blanco Rechnungsformulare**  
in Folio, Quart und Octav sind stets vorrätzig im Compt. d. Bl.

Ersteht Die Einrückung

Zum laden wird durch die trägt nur

über welche cenzsteuern terien Stun tionen nöth Einkommen Steuern er daß die S die geringe redster und höhere Bef führt wird. B e dürfte heu gegenwärtig lautet, dü an der in Verhandlung Nord. P in dem j rathung d und Jacol vor, wenn Bedingung sage dazu heit gegen rausforde schneiden Stats-De ober das such mit dagegen o der Kurie Frieden

Die sie aber erlaubt o Bettchen ihr ganz es nicht dem Kiff Schein Tageslid entfehter wie noch Wlic be an das das Her das An ruhig; selben, Antlig

